

Neue Forschungen zur Chronologie von Spätpaläolithikum und Mesolithikum in Süddeutschland

von WOLFGANG TAUTE, Tübingen

Systematische Grabungen des Berichterstatters unter Felsdächern und in Höhlen Süddeutschlands, vor allem des oberen Donautales, haben in den vergangenen Jahren eine Anzahl stratigraphischer Befunde erbracht, mit deren Hilfe es möglich geworden ist, für das Spätpaläolithikum und das Mesolithikum Süddeutschlands zunächst eine relative Chronologie zu erarbeiten. Die etwa 6000jährige Spanne zwischen dem jungpaläolithischen Magdalénien (im engeren Sinne) und der frühneolithischen Bandkeramik-Kultur läßt sich heute in Süddeutschland durch mehrere Kulturschichtenfolgen überbrücken, in denen jeweils unterschiedliche Teilabschnitte des genannten Zeitraumes belegt sind. In ihren Anfangs- bzw. Endgliedern überlappen sich diese Stratigraphien und fügen sich so zu einer umfassenden Abfolge zusammen. Zu nennen sind hier vor allem drei Fundstellen, die alle im Bereich des oberen Donautales gelegen sind: Im Zigeunerfels bei Sigmaringen beginnt die Kulturschichtenfolge mit dem späten Magdalénien (im engeren Sinne), es folgen darüber mehrere Kulturschichten des Spätpaläolithikums und schließlich solche des Frühmesolithikums. In der Jägerhaus-Höhle nahe Beuron ist in mehreren Kulturschichten dagegen zuunterst das Frühmesolithikum vertreten, darüber das Spätmesolithikum. Im Felsdach Lauterneck nahe Ehingen schließlich folgt über dem Spätmesolithikum das Frühneolithikum (Bandkeramik).

Zwischen Jungpaläolithikum und Frühneolithikum lassen sich an den genannten Fundorten insgesamt acht archäologische Entwicklungsstufen unterscheiden. Von diesen entfallen drei auf das Spätpaläolithikum, vier auf das Frühmesolithikum und eine auf das Spätmesolithikum. Teilabschnitte dieser Gesamtabfolge wiederholen sich in einer Anzahl weiterer Stratigraphien im Schwäbischen und Fränkischen Jura, die ebenfalls in jüngster Zeit

vom Verfasser untersucht worden sind. Es sind dies die Falkensteinhöhle bei Thiergarten, die Burghöhle Dietfurt und das Felsdach Inzigkofen, alle im Tal der oberen Donau gelegen, die Schuntershöhle bei Weilersteußlingen und das Fohlenhaus im Lonetal, beide auf der Schwäbischen Alb, sowie die Bettelküche bei Sulzbach-Rosenberg im Fränkischen Jura. Was die mesolithischen Entwicklungsstufen betrifft, so ist deren Verbindlichkeit für einen größeren geographischen Raum durch diese Befunde gesichert. Für das Spätpaläolithikum ist die Abfolge dreier Stufen im Zigeunerfels bei Sigmaringen bisher im süddeutschen Raum der einzige Befund dieser Art.

Die relativ wenigen Funde aus den Magdalénien-Schichten im Zigeunerfels lassen eine scharfe typologische Grenzziehung zwischen diesem spätesten Jungpaläolithikum und dem nachfolgenden Spätpaläolithikum nicht zu. Es sieht ganz so aus als hätten wir es hier mit gleitenden Übergängen zu tun. Wie in vielen Teilen Europas ist auch das süddeutsche Spätpaläolithikum durch Rückenspitzen (pointes aziliennes oder Federmesser), durch Rückenmesser, Stichel und gedrungene Kratzer charakterisiert. Im Zigeunerfels treten in der Frühstufe noch Formen auf, die eine lebendige Magdalénien-Tradition verraten. Die Endstufe ist durch eine ungewöhnlich starke Tendenz zur Verkleinerung der Werkzeuge abgezeichnet. Rückenspitzen und -messer, Stichel und Kratzer sind von geradezu winzigen Ausmaßen. Der Typenschatz dieser Stufe ist jedoch noch rein spätpaläolithisch.

Deutlich unterscheidet sich von diesem Spätpaläolithikum die älteste Stufe des Frühmesolithikums, das Frühmesolithikum. Rückenspitzen fehlen wie im gesamten Mesolithikum völlig, Rückenmesser treten nur noch vereinzelt auf. Zahlreich sind dagegen die verschiedenen Mikrolith-Typen,

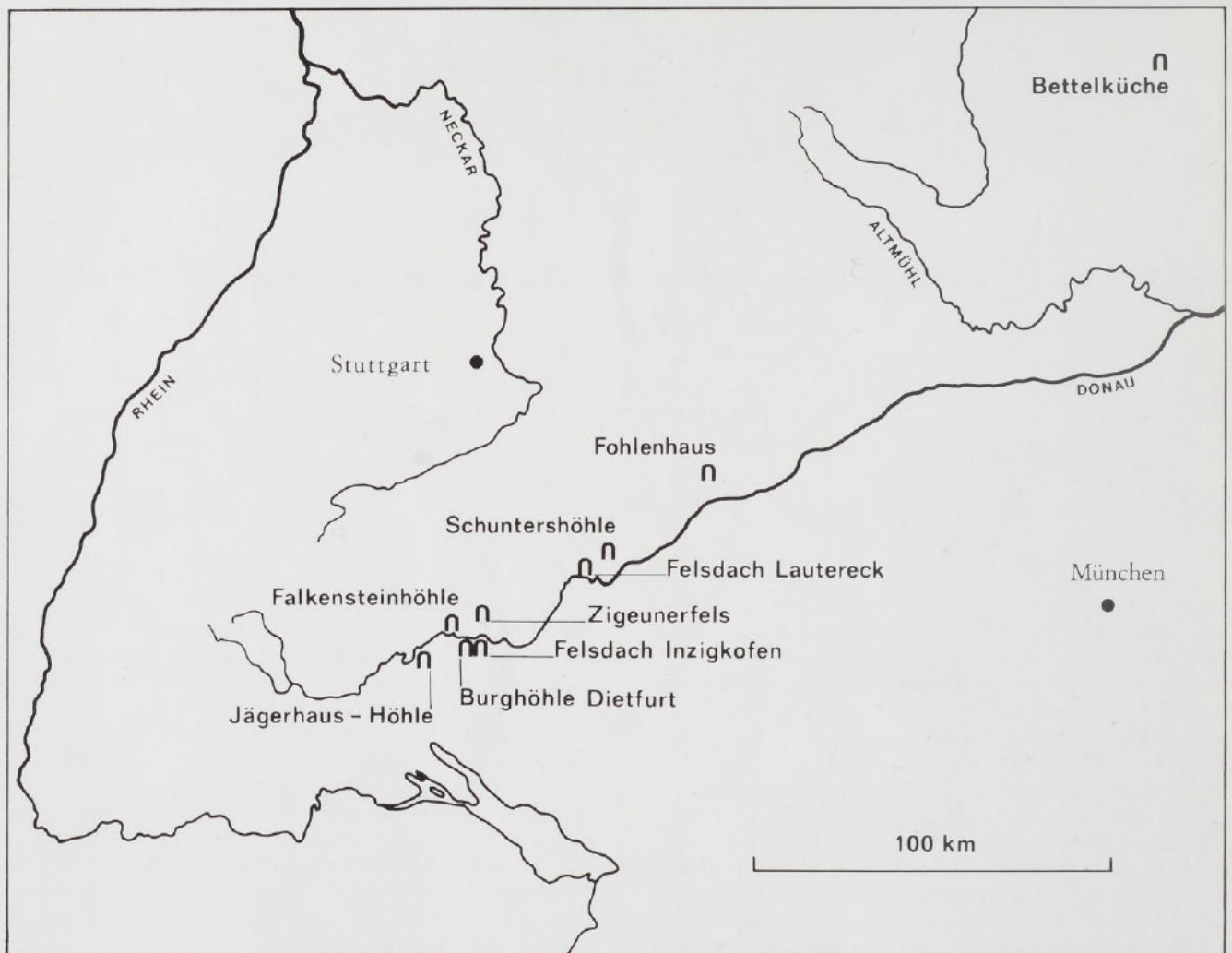


Abb. 1 Vom Verfasser untersuchte Stratigraphien zum Spätpaläolithikum und Mesolithikum in Höhlen und Felsdächern Süddeutschlands.

darunter kanten- und endretuschierte Mikro-Spitzen, Mikro-Spitzen mit Basisretusche und Dreiecke. Relativ häufig sind Formen, die zwischen verschiedenen in den nachfolgenden Stufen klar unterscheidbaren Mikrolith-Typen eine Zwischenstellung einnehmen. Die Kerbtechnik ist, wie üblich in mesolithischen Steinindustrien, voll entwickelt; Kerbreste sind häufig.

Die drei folgenden frühmesolithischen Stufen, erstmals in stratigraphischer Abfolge gesichert in der Jägerhaus-Höhle nahe Beuron an der oberen Donau, stellen einen klar umrissenen Formenkreis mit einer kontinuierlichen Entwicklung dar. Dieser Tatsache wird mit der Benennung der betreffenden frühmesolithischen Kultur als "Beuronien" mit den Stufen A, B und C Rechnung getragen.

Charakteristisch für das Beuronien A sind langschmale Trapeze (durchweg aus unregelmäßiger

Klinge), gleichschenkelig-stumpfwinklige Dreiecke sowie Mikro-Spitzen mit konvexer und dorsoventral (= dorsal und ventral) retuschierter Basis.

Das Beuronien B ist durch gleichschenkelig-spitzwinklige Dreiecke und Mikro-Spitzen mit konkaver und dorsoventral retuschierter Basis gekennzeichnet. Im Beuronien C schließlich herrschen winzige, extrem ungleichschenklige Dreiecke sowie Mikro-Spitzen mit konvexer und nur einfach retuschierter Basis. Damit bricht die Entwicklung des Frühmesolithikums jäh ab.

Das Spätmesolithikum, für das bisher nur eine einzige Stufe belegt ist, zeichnet sich durch eine neue Klingentechnik aus, die auffällig regelmäßige Klingen hervorgebracht hat. Aus diesen Klingen wurden Trapeze und Trapezspitzen gefertigt. Im südwestdeutschen Spätmesolithikum sind vereinzelt geschliffene beilartige Felsgesteingeräte



1
 2
 Abb. 2
 Felsdach Inzigkofen nahe Sigmaringen an der oberen Donau.
 Spätmesolithikum: Oberes Drittel der Mesolith-Schicht.
 Zweireihige Zacken-Harpunen aus Hirschgeweih. M. 1:1
 (Zeichnungen E. BÖTTCHER)

Abb. 3 Jägerhaus-Höhle nahe Beuron an der oberen Donau.
 Patenstation des frühmesolithischen "Beuronien".
 Auswahl aus den stratifizierten Mikrolith-Funden.

Spätmesolithikum: Kulturschichten 6 (Fig. 1-3) und 7 (Fig. 4-7)

- 1 Endretuschierte Mikro-Spitze
- 2 Trapezspitze aus regelmäßiger Klinge
- 3 desgleichen
- 4 Trapezspitze aus unregelmäßiger Klinge
- 5 Trapezspitze aus regelmäßiger Klinge
- 6 Trapez aus regelmäßiger Klinge
- 7 Gleichschenklig-rechtwinkliges Dreieck

Frühmesolithikum, Beuronien C: Kulturschicht 8

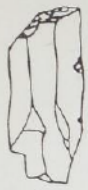
- 8 Beidkantig retuschierte Mikro-Spitze
- 9 Mikro-Spitze mit dorsaler und konkaver Basisretusche
- 10 desgleichen
- 11 desgleichen
- 12 Stark ungleichschenkliges Dreieck
- 13 desgleichen
- 14 desgleichen
- 15 Extrem ungleichschenkliges Dreieck
- 16 desgleichen
- 17 Einfaches Mikro-Rückenmesser

Frühmesolithikum, Beuronien B: Kulturschicht 11

- 18 Endretuschierte Mikro-Spitze
- 19 Mikro-Spitze mit dorsaler und gerader Basisretusche
- 20 Mikro-Spitze mit dorsaler und konkaver Basisretusche
- 21 Mikro-Spitze mit dorsoventraler und gerader Basisretusche
- 22 Mikro-Spitze mit dorsoventraler und konkaver Basisretusche
- 23 Gleichschenklig-spitzwinkliges Dreieck
- 24 desgleichen

Frühmesolithikum, Beuronien A: Kulturschicht 13

- 25 Kantenretuschierte Mikro-Spitze
- 26 Endretuschierte Mikro-Spitze
- 27 desgleichen
- 28 Mikro-Spitze mit dorsoventraler und konvexer Basisretusche
- 29 desgleichen
- 30 Mikro-Spitze mit dorsoventraler und gerader Basisretusche
- 31 Gleichschenklig-stumpfwinkliges Dreieck
- 32 desgleichen
- 33 desgleichen
- 34 Gleichschenklig-rechtwinkliges Dreieck
- 35 Langschmales Trapez
- 36 desgleichen
- 37 Mikrolith mit Querretusche
- 38 Gemeiner Kerbrest



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



20



21



22



23



24



25



26



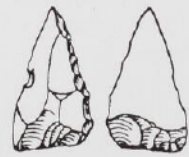
27



28



29



30



31



32



33



34



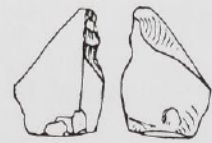
35



36



37



38

nachgewiesen. Wie im Spätmesolithikum der Schweiz so treten auch in dem Südwestdeutschlands zweireihige Hirschgeweih-Harpunen auf.

Vergleicht man die hier kurz skizzierte Abfolge mit der des südfranzösischen Raumes, so läßt sich das süddeutsche Spätpaläolithikum mit dem Azilien-Komplex parallelisieren, das süddeutsche Frühmesolithikum mit dem Sauveterrien-Komplex und das Spätmesolithikum mit dem Tardenoisien-Komplex.

Durch zahlreiche naturwissenschaftliche Untersuchungen ist es gelungen, die in Süddeutschland festgestellten archäologischen Stufen mit den Abschnitten der spät- und postglazialen Klima- und Vegetationsgeschichte zu korrelieren. Darüber hinaus ist eine Fülle von Daten zu den Umwelt- und Lebensverhältnissen des spätpaläolithischen und mesolithischen Menschen in Süddeutschland gewonnen worden. An diesen naturwissenschaftlichen Untersuchungen haben sich beteiligt: als Quartärgeologen K. BRUNNACKER (Köln) und R. STREIT (München), als Paläobotaniker P. FILZER (Tübingen) und F. SCHWEINGRUBER (Birmensdorf bei Zürich), als Paläontologen und Zoologen J. BOESSNECK (München), M. BRUNNACKER (Köln), G. FALKNER (München), E. HARBISON-SOER-GEL (Dublin), W. v. KOENIGSWALD (Tübingen), J. LEPIKSAAR (Göteborg), W. RÄHLE (Tübingen), H. -H. REICHENBACH-KLINKE (München), E. SCHMID (Basel), G. STORCH (Frankfurt/Main) und F. STRAUCH (Köln), als Anthropologe A. CZARNETZKI (Tübingen) sowie die Radiokarbon-Laboratorien in Bern und Groningen.

Nach den Ergebnissen dieser Untersuchungen gehört das Spätpaläolithikum in die letzten Abschnitte des Spätglazials. Der kulturelle Umbruch zum Mesolithikum fällt mit der Pleistozän-Holozän-Grenze zusammen. Während das Frühestmesolithikum an den Beginn des Präboreals gestellt werden kann, nimmt die Entwicklung des frühmesolithischen Beuronien (Stufen A, B und C) den Großteil des Präboreals und des Boreals ein. Um die Wende vom Boreal zum Atlantikum vollzieht sich der Wechsel vom Früh- zum Spätmesolithikum. Wann das Spätmesolithikum endet, ist derzeit noch offen. Wahrscheinlich überschneidet sich eine Endphase des Spätmesolithikums zeitlich mit dem Frühneolithikum, das mit dem jüngeren Atlantikum beginnt. Für diese angenommene Überschneidung lassen sich neben allgemeinen Erwägungen, die die unterschiedlichen Siedlungsareale und die unterschiedlichen Wirtschaftsformen betreffen, nur wenige Indizien anführen. Es hat ganz den Anschein als habe die wildbeuterische Lebensform des Mesolithikums den Beginn der bäuerlichen Kultur des Neolithikums in Süddeutschland nicht lange überdauert.

Die Errichtung eines chronologischen Systems für

das Spätpaläolithikum und das Mesolithikum Süddeutschlands aufgrund stratigraphischer Befunde und naturwissenschaftlicher Datierungen erlaubt nun auch die Datierung der zahlreichen Sammel-funde von Oberflächenfundplätzen. Dieses reiche Material, das sich einer urgeschichtlichen Interpretation bisher weitgehend entzog, hat damit erst seinen Wert für die siedlungsgeschichtliche Forschung erhalten. Die spätpaläolithischen und mesolithischen Sammelfunde Süddeutschlands sind in den vergangenen Jahren systematisch aufgearbeitet worden.

Die Arbeiten, über die hier kurz zu berichten war, wurden finanziell gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Bad Godesberg), vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg und vom Sonderforschungsbereich 53/ "Palökologie" an der Universität Tübingen.

Die Ergebnisse sind in wesentlichen Teilen abgeschlossen. Erste Mitteilungen sind in einer Reihe von Veröffentlichungen enthalten, die sämtlich im Literaturverzeichnis unten genannt sind. Die abschließende Publikation wird demnächst in zwei Teilen erfolgen, einem ersten, archäologischen Teil, in dem die Grabungen mit ihren Resultaten vorgelegt werden und das chronologische System begründet wird (W. TAUTE, in Vorbereitung), sowie in einem zweiten Teil, in dem die Mehrheit der oben genannten naturwissenschaftlichen Untersuchungen zusammengefaßt ist (W. TAUTE, Hrsg., im Druck). Die Sammelfunde sollen erst im Anschluß daran vorgelegt werden.

Literaturverzeichnis

BRUNNACKER, K. und STREIT, R., 1967: Neuere Gesichtspunkte zur Untersuchung von Höhlensedimenten. Jh. Karst- u. Höhlenkde. 7, 29-44

KOENIGSWALD, W. von, 1972: Der Faunenwandel an der Pleistozän-Holozän-Grenze in der steinzeitlichen Schichtenfolge vom Zigeunerfels bei Sigmaringen (Vorbericht). Archäologische Informationen 1, 41-45

KOENIGSWALD, W. von, im Druck: Faunistische und kulturelle Veränderungen an der Pleistozän-Holozän-Grenze in Süddeutschland. Nachrichten deutsch. Geol. Ges. 1974

STREIT, R., 1968: Untersuchungsmethoden an Höhlensedimenten. Actes du IV^e Congrès International de Spéléologie en Yougoslavie 1965, Tome III. Ljubljana 1968, 219-225

TAUTE, W., 1964: Vorläufige Stellungnahme zu den mesolithischen Funden vom "Feuersteinacker" bei Stumpertenrod im Vogelsberg. In: KRÜGER, H. und TAUTE, W.: Eine mesolithische Schlag-

Spätpaläolithikum und Mesolithikum in Süddeutschland

Chronologische Übersicht

Stand 1973

Kultur schichtenfolge			Urgeschichtliche Perioden- und Stufen- Gliederung	Geologische und vegetations- geschichtliche Gliederung	C ¹⁴ - Alter B.C. (konven- tionell)
Zigeunerfels	Jägerhaus- Höhle	Lautereck			
		D	Frühneolithikum (ältere Linienbandkeramik)	jüngeres Atlantikum	4 500
	6 7	E	Spätmesolithikum	älteres	
	8 9		Früh- Beuronien C	Boreal	6 000
A	10 11 12		meso- Beuronien B		
B	13		lithi- Beuronien A		
C			kum Fröhe- mesolithikum		7 000
	15				8 000
D			Spät-	Spätglazial	10 000
E			paläo-		
F			lithikum		
G H H/J			Jungpaläolithikum (Magdalénien)		

Abb. 4

stätte auf dem "Feuersteinacker" in Stumpertenrod im oberhessischen Kreis Alsfeld. Fundberichte aus Hessen 4, 18-33

TAUTE, W., 1965: Mittelsteinzeit. In: ZÜRN, H.: Katalog Schwäbisch Hall. Die vor- und frühgeschichtlichen Funde im Keckenburgmuseum. Veröffentlich. d. Staatl. Amtes f. Denkmalpflege Stuttgart A/9, 9-17

TAUTE, W., 1967 a: Grabungen zur mittleren Steinzeit in Höhlen und unter Felsdächern der Schwäbischen Alb, 1961 bis 1965. Fundberichte aus Schwaben N. F. 18/1, 14-21

TAUTE, W., 1967 b: Das Felsdach Lautereck, eine mesolithisch-neolithisch-bronzezeitliche Stratigraphie an der oberen Donau. Palaeohistoria 12, 1966 (1967), Neolithic Studies in Atlantic Europe, Proceedings of the Second Atlantic Colloquium, Groningen, 6-11 April 1964, 483-504

TAUTE, W., 1972 a: Funde aus der Steinzeit in der Jägerhaus-Höhle bei Bronnen. In "Fridingen - Stadt an der oberen Donau" (Thorbecke Verlag Sigmaringen), 21-26

TAUTE, W., 1972 b: Die spätpaläolithisch-frühmesolithische Schichtenfolge im Zigeunerfels bei

Sigmaringen (Vorbericht). Archäologische Informationen 1, 29-40

TAUTE, W., 1973 a: In: HAHN, J., MÜLLER-BECK, H. und TAUTE, W.: Eiszeithöhlen im Lonetal. Archäologie einer Landschaft auf der Schwäbischen Alb. Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern in Württemberg und Hohenzollern 3. Stuttgart. 138-145

TAUTE, W., 1973 b: In: DÄMMER, H.-W., REIM, H. und TAUTE, W.: Probegrabungen in der Burghöhle von Dietfurt im oberen Donautal. Fundberichte aus Baden-Württemberg 1 (im Druck)

TAUTE, W., in Vorbereitung: Spätpaläolithikum und Mesolithikum in Süddeutschland. Teil 1: Chronologie (als Habilitationsschrift Tübingen 1971: Untersuchungen zum Mesolithikum und zum Spätpaläolithikum im südlichen Mitteleuropa. Bd. 1: Chronologie Süddeutschlands)

TAUTE, W. (Hrsg.), im Druck: Spätpaläolithikum und Mesolithikum in Süddeutschland. Teil 2: Naturwissenschaftliche Untersuchungen

VOGEL, J. C. und WATERBOLK, H. T., 1967: Groningen Radiocarbon Dates VII. Radiocarbon 9, 107-155 (130)